

Inhaltsverzeichnis.

Erstes Buch.

Leibnizens Leben und Schriften.

Erstes Kapitel.

	Seite
Leibnizens Geistesart und Bedeutung	3
Gegensatz zu Spinoza	3
Universalistische Aufgaben und Pläne	5
1. Der Universalismus in Philosophie, Religion und Politik	5
2. Der wissenschaftliche Universalismus. Die Universalischrift	10
3. Die erfinderische Selbstbelehrung	14
4. Toleranz. Abneigung wider Polemik und Sektengeist	15
5. Die heitere Lebensanschauung und der persönliche Nutzen	17
6. Die vielverzweigte Tätigkeit und heroische Arbeitskraft.	19
Die deutsche Aufklärung. Leibniz und Lessing	21

Zweites Kapitel.

Biographische Schriften. Leibnizens Herkunft und erstes Lebensalter (1646—1661)	24
Die biographischen Schriften	24
Erstes Lebensalter	27
1. Abstammung und Familie	27
2. Schule und Selbstbildung	28
3. Poetik und Logik. Das Gedankenalphabet	32
4. Scholastik und Theologie	37

Drittes Kapitel.

Die akademischen Lehrjahre (1661—1666).	37
Der akademische Bildungsgang	37
1. Philosophische Studien.	37
2. Mathematische Studien	40
3. Juristische Studien	41
4. Die Bewerbung um die juristische Doktorwürde. Die Promotion in Altdorf	43
5. Nürnberg und die Rosenkreuzer	46
Die akademischen Schriften	47

Viertes Kapitel.

	Seite
Leibniz in Mainz. Amtliche Stellung. Philosophische Schriften	51
Johann Christian von Boineburg	51
Johann Philipp von Schönborn	55
Leibnizens amtliche Stellung.	56
Die philosophischen Schriften und ihr Standpunkt	57
1. Die Schrift wider die Atheisten	59
2. Der Brief an Jacob Thomasius	60
3. Die Verteidigung der Trinität gegen Wiffowatius	61
4. Über die philosophische Schreibart.	63
5. Neue physikalische Hypothese	67

Fünftes Kapitel.

Die politischen Schriften aus der mainzischen Periode. Die polnische Königswahl. Die Sicherheit des deutschen Reiches (1669—1670)	68
Die Flugschrift zur polnischen Königswahl	69
1. Veranlassung und Methode der Schrift	69
2. Die Analyse des Inhalts	70
3. Die deutsche Gesinnung	73
Die Sicherheit des deutschen Reiches. Der erste Teil der Denkschrift	75
1. Die Zeitlage	75
2. Die Mittel der Sicherstellung. Die Unionspolitik	76
3. Der neue Rheinbund. Deutschland und Europa	80
Der zweite Teil der Denkschrift; die Kriegsfrage:	82
1. Frankreichs Machtstellung	82
2. Der Krieg gegen Holland	84
3. Die Lösung der Frage.	85

Sechstes Kapitel.

Plan der französischen Expedition nach Agypten. Leibnizens Reise nach Paris (1672)	86
Die Entstehung und Geschichte des Plans	86
1. Veranlassung und Zeitpunkt. Die orientalische Frage	86
2. Leibniz und Ludwig XIV.	89
3. Leibniz und Napoleon. Das Bekanntwerden der Denkschriften. Irrtümer und Aufklärung	91
Der Inhalt der Denkschrift	94
1. Die Bedeutung Agyptens	94
2. Die französische Eroberung	95
3. Die Sicherheit des Erfolges	97

Siebentes Kapitel.

Leibnizens Aufenthalt in Paris und London (1672—1676)	98
Geschäftliche Aufgaben	98
1. Die Gesandtschaft nach London	98
2. Boineburgs Forderungen. Der junge Boineburg	100

Wissenschaftliche Bildungszwecke und Studien	101
1. Französische Sprache und Mathematik	101
2. Mechanische Erfindungen. Die Rechenmaschine	102
3. Die Erfindung der Differentialrechnung. Streit mit Newton	103
Rückkehr nach Deutschland	108

Achstes Kapitel.

Leibnizens Berufung nach und Stellung in Hannover	110
Die Berufung	110
Das Welfenhaus	114
1. Die Vorgeschichte	114
2. Die Söhne des Herzogs Georg	115
3. Die Söhne des Herzogs Augustus	118
Leibniz am hannoverischen Hofe	118
1. Johann Friedrich	118
2. Ernst August	121
3. Leibnizens Doppelstellungen	124

Neuntes Kapitel.

Leibnizens politische Wirksamkeit	126
Leibniz als Gegner Ludwigs XIV.	126
1. Die europäischen Kriegszustände	126
2. Die beiden ersten Reichskriege	128
3. Der spanische Erbfolgekrieg	132
Caesarinus Furstenerius	137
1. Kurfürsten und Reichsfürsten	139
2. Das Haus Braunschweig-Celle	140
Mars christianissimus	141
1. Veranlassung und Zeitpunkt	141
2. Die neufranzösische Politik	142
3. Die Gallo-Grecs	145

Zehntes Kapitel.

Leibnizens kirchenpolitische Wirksamkeit: Die Reunionsbestrebungen	148
Die Wiederherstellung der kirchlichen Einheit	148
1. Die kurmainzischen Pläne	148
2. Die Reunionsinteressen	150
3. Der Hof in Hannover und die Abtei von Maubuisson	151
Die Reunionsverhandlungen	155
1. Spinola, Molanus und Leibniz	155
2. Die Jahre der Annäherung. Leibnizens Standpunkt	156
3. Leibnizens Verhandlungen mit Pellisson und Bossuet	163
Die Reunionshindernisse: Rückblicke	170

Elftes Kapitel.

	Seite
Leibnizens kirchenpolitische Wirksamkeit: Die Unionsbestrebungen.	173
Die Herstellung der evangelischen Kircheneinheit	173
1. Die Unionsinteressen	173
2. Das Toleranzsystem in Brandenburg	175
3. Jablonski, Molanus und Leibniz	176
4. Das collegium irenicum in Berlin	178
Die Unionshindernisse	179
Leibnizens innerer Anteil an den kirchlichen Zeitfragen	180

Zwölftes Kapitel.

Bergbau, staatswirtschaftliche und geologische Interessen. Forschungsreise und historische Arbeiten	181
Der Bergbau, das Münzwesen, die Geschichte der Erde	181
1. Die Gruben im Oberharz	181
2. Das Münzwesen	182
3. Die Protogäa	184
Die Forschungsreise	186
1. Aufgabe und Zielpunkt der Reise	186
2. Ludolf und das collegium historicum	187
3. Das Problem. Der Aufenthalt in München.	188
4. Der Aufenthalt in Wien	190
5. Der Aufenthalt in Italien und die Rückreise	193
Die historischen Arbeiten.	197
1. Die Sammlung völkerrechtlicher Urkunden	197
2. Die Sammlung mittelalterlicher Geschichtsquellen	201
3. Das Geschichtswerk	202

Dreizehntes Kapitel.

Gründung gelehrter Gesellschaften. Die Stiftung der Sozietät der Wissenschaften in Berlin. Pläne für Dresden, Petersburg und Wien	205
Das Zeitalter Friedrichs III.,	205
1. Das neue Königreich	205
2. Die religiöse Bewegung. Die neue Universität	206
3. Die philosophische Bewegung. Pufendorf, Thomajus, Wolff.	208
4. Die literarische Bewegung. Die Berliner Dichterschule	210
5. Die Akademie der Künste. Schlüter	211
Die Sozietät der Wissenschaften in Berlin	211
1. Leibnizens Ausichten und Wünsche	211
2. Denkschriften und Pläne	212
3. Die Stiftung der Sozietät	216
4. Die Fundierung der Sozietät	221
5. Der Fortgang der Sozietät und Leibnizens Mißhelligkeiten	222
6. Leibnizens Schuld und Zwischenstellung	227

	Seite
Gründungspläne zu gelehrten Gesellschaften	228
1. Die Gelehrtenrepublik	228
2. Der Entwurf für Dresden. August II.	229
3. Der Entwurf für Petersburg. Peter der Große	231
4. Die Sendung nach Wien. Kaiser Karl VI.	233
5. Die Kaiserinnen. Prinz Eugen von Savoyen	236
6. Die Ernennung zum Reichshofrat. Einkünfte. Adel.	237
7. Stiftungsplan der kaiserlichen Sozietät der Wissenschaften in Wien	239
8. Die Hindernisse der Ausführung	241

Vierzehntes Kapitel.

Leibnizens Verkehr mit fürstlichen Frauen. Seine letzten Jahre und die Charakteristik seiner Person	243
Die fürstlichen Frauen	243
1. Die Kurfürstin Sophie.	243
2. Die Königin Sophie Charlotte	254
3. Die Kurprinzessin Karoline, Prinzessin von Wales	268
4. Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans	275
Leibnizens letzte Jahre in Hannover	279
1. Georg I. und Bernstorff	279
2. Johann Georg Eckhart	287
3. Leibnizens Tod und Bestattung.	289
Leibnizens äußere Erscheinung und Lebensart	292
1. Die Schilderungen	292
2. Die Bildnisse	295

Fünfzehntes Kapitel.

Leibnizens philosophische Schriften und deren Gruppierung. Die Ausgaben der Werke	298
Die philosophischen Schriften.	298
1. Der Entwicklungsgang	298
2. Die Formen und Gruppen der philosophischen Schriftwerke	301
Die Ausgaben der Werke	309
1. Die Aufgabe	309
2. Die ersten Sammlungen	310
3. Die Entstehung und Geschichte der Ausgaben	311

Zweites Buch.

Leibnizens Lehre.

Erstes Kapitel.

	Seite
Die Reform der neueren Philosophie, Der Begriff der Substanz als Kraft- einheit oder Monade	319
Der Gegensatz von Denken und Ausdehnung	319
1. Die Probe der Tatsachen	319
2. Die widersprechende Tatsache	310
Der Begriff der Kraft	321
1. Die Kraft als metaphysisches Prinzip	321
2. Die Vielheit der Kräfte	326
3. Die Kraft als tätiges Wesen oder einzelne Substanz	327
Das Prinzip der Individualität oder die Monade	328
1. Individuation und Spezifikation	328
2. Einheiten, Punkte, Atome	329
3. Substantielle Formen. Monaden	331

Zweites Kapitel.

Die Leibnizische Lehre in ihren Verhältnissen zur früheren Philosophie	333
Die Kartesiansche und Atomistische Schule	333
1. Gegensätze und Verwandtschaften	333
2. Spinozas Einheitslehre	335
3. Descartes und die Offkationalisten	338
Die materialistische und formalistische Richtung	340
1. Korpuskularphilosophen und Atomisten	340
2. Die Rehabilitation der alten Philosophie	341
3. Die Scholastiker	343
4. Aristoteles und Plato	346
Die neue Lehre als Universalsystem	347

Drittes Kapitel.

Die Grundfrage der Leibnizischen Philosophie. Die Monade als Prinzip der Materie und Form	350
Die Kräfte der Monade als Bedingungen der Natur	350
1. Das Problem	350
2. Die Kraft der Ausschließung. Tätige und leidende Kraft	352
Die leidende Kraft als Prinzip der Materie	353
1. Materia prima und secunda	353
2. Die bewegte Materie	357
3. Die Monaden als Maschinen und die mechanische Kausalität	358

	Seite
Die tätige Kraft als Prinzip der Form	360
1. Entelechia prima	360
2. Die formgebende Kraft	362
3. Seele und Leben. Die zwecktätige Kausalität	363
-Wirkende Ursachen und Endursachen	364

Viertes Kapitel.

Die Lösung der Grundfrage. Die Monade als Einheit von Seele und Körper	366
Das Verhältnis von Seele und Körper	366
1. Die metaphysische Bedeutung der Frage	366
2. Der richtige Gesichtspunkt	366
3. Die Einwürfe und deren Erklärung aus Leibnizens Lehrart	367
Das Verhältnis von Seele und Körper in der Monade	375
1. Die Seele als Zweck des Körpers	375
2. Der Körper als Mittel der Seele	377
3. Die Monade als Entwicklung des Individuums	379
Das Verhältnis der Endursachen und der wirkenden Ursachen	381
1. Die Art ihrer Vereinigung	381
2. Die oberste Geltung des Zweckbegriffs	383

Fünftes Kapitel.

Die Monade als Entwicklung	384
Die ursprünglichen Kräfte	384
1. Die Ewigkeit der Naturkräfte	384
2. Die Erhaltung der Kraft	386
3. Die Allgegenwart der Kräfte	390
Das ursprüngliche Leben	391
1. Die Individualität des beseelten Körpers	391
2. Die Präformation	392
3. Die ursprünglichen Individuen oder Samentiere	394
Der ewige Lebensprozeß	395
1. Die Metamorphose. Geburt und Tod	395
2. Das unsterbliche Leben	397
3. Entwicklung und Vorstellung	401

Sechstes Kapitel.

Die Monade als Vorstellung und Mikrokosmos	406
Die Vorstellung in der Natur der Dinge	406
1. Die Kraft der Vorstellung	406
2. Die Kraft des Strebens	409
Die Vorstellung im Menschen	411
Die Monade als Mikrokosmos	414
1. Individuum und Welt	414
2. Der Weltzusammenhang	415
3. Die Weltvorstellung	417

Siebentes Kapitel.

	Seite
Die Körperwelt	418
Die verschiedenen Mikrokosmen.	418
Die Körper als Erscheinungen oder Vorstellungen	421
1. Die beschränkte Vorstellung.	421
2. Der Körper als notwendige Vorstellung	422
3. Die verworrene und die deutliche Vorstellung des Körpers.	425
Die Unterschiede der Vorstellung	427
1. Die Gradunterschiede. Die niederen und höheren Monaden	427
2. Die niederen und höheren Organismen. Die Zentralmonaden	432
3. Die unorganischen und organischen Körper	434

Achstes Kapitel. ✓

Das Stufenreich der Dinge oder die Weltharmonie	436
Die Hauptstufen der vorstellenden Kräfte	436
1. Leben, Seele, Geist	436
2. Dunkle, klare, deutliche Vorstellung	438
3. Das dunkle Bewußtsein	440
Das Gesetz der Analogie und der Kontinuität	441
1. Die Mittelwesen	441
2. Der Mensch als Mittelwesen. Die Genien	443
Das Gesetz der Harmonie	446
1. Der Unterschied zwischen Einheit und Harmonie	446
2. Die Harmonie als Einheit der Analogie und Kontinuität	450
3. Die unendlich kleinen Differenzen als Bedingung der Harmonie	452

Neuntes Kapitel.

Die Entwicklung des menschlichen Geistes	454
Die Natur des Geistes	454
1. Seele und Geist	454
2. Die deutliche Vorstellung. Das Selbstbewußtsein	457
3. Die Persönlichkeit	459
Die tierische und menschliche Seele	462
1. Gedächtnis und Erkenntnis	462
2. Sinnlichkeit und Vernunft	464
3. Das Vermögen der Prinzipien	465
Die angeborenen Ideen	466
1. Die Erkenntnisanlage	466
2. Leibniz und Descartes	468
3. Leibniz und Locke	469

Zehntes Kapitel.

Die Entwicklung des Bewußtseins. Die kleinen Vorstellungen	477
Die Kontinuität des Seelenlebens	477
1. Die Tatsache der unbewußten Vorstellungen	477

2. Die immer tätige Kraft der Vorstellung	479
Der Zusammenhang des Unbewußten und Bewußten.	481
1. Die kleinen Vorstellungen als Elemente des Bewußtseins	481
2. Die kleinen Vorstellungen als die Bedingung des Mikrokosmos.	483
3. Schlaf und Wachen. Die Gewohnheit	484

Elftes Kapitel.

Die Erkenntnislehre. Ästhetik und Logik	489
Die dunkle Vorstellung der Harmonie	489
1. Die ästhetische Vorstellung	489
2. Leibniz und Baumgarten	490
3. Leibniz und Kant	492
Die deutliche Vorstellung der Harmonie	493
1. Die Vernunft- und Erfahrungswahrheiten	493
2. Das Prinzip der Vernunftwahrheiten	496
3. Das Prinzip der Erfahrungswahrheiten	498

Zwölftes Kapitel.

Die Sittenlehre: Die Entwicklung des Willens	501
Der Determinismus und Indeterminismus	501
1. Trieb und Wille	501
2. Willkür und Willensdifferenz	502
Der Prädeterminismus. Die innere Vorherbestimmung	509
Der moralische Wille	511
1. Das moralische Naturell	511
2. Das praktische Gefühl oder die Unruhe	514
3. Die überwiegende Neigung und die Wahl	514
4. Das Streben nach Glückseligkeit.	516
5. Der vernunftgemäße Wille und die Freiheit	517
6. Die sittliche Harmonie	520

Dreizehntes Kapitel.

Die Kunstlehre. Kunst und Religion	521
---	------------

Vierzehntes Kapitel.

Die Religions- und Gotteslehre	525
Offenbarung und Vernunft	525
1. Der Ursprung der Religion	525
2. Das natürliche Gottesbewußtsein	526
Monadologie und Theologie	527
1. Widerstreit und Übereinstimmung	527
2. Der Theismus. Der Rationalismus und der Supernaturalismus.	529
3. Das Über- und Widervernünftige	532

Fünftezehntes Kapitel.

	Seite
Die natürliche Religion	536
Gott und der menschliche Geist	536
1. Moral und Religion	536
2. Die natürliche und geschichtliche Religion	537
Die Wahrheiten der natürlichen Religion	539
1. Gott und Unsterblichkeit	539
2. Gottesliebe und Menschenliebe	540

Sechzehntes Kapitel.

Die natürliche Theologie	542
Die Beweise vom Dasein Gottes	542
1. Der ontologische Beweis	542
2. Der kosmologische und physikotheologische Beweis	544
Gottes Wesen und Eigenschaften	547
1. Die höchste Kraft: Allmacht, Weisheit, Güte	547
2. Die schöpferische Wirksamkeit	549
3. Die moralische Nothwendigkeit	552

Siebzehntes Kapitel.

Das System des Deismus und Optimismus	556
Die Physikotheologie	556
1. Gott als der Urgrund und Endzweck der Welt	556
2. Die Welt als Natur und Schöpfung	558
Der Deismus	559
1. Die Welt als die Offenbarung Gottes	559
2. Die Weltordnung und die Wunder	561
3. Gott als Weltbaumeister und Weltregent. Das Reich der Natur und Gnade	564
Der Optimismus	566
1. Die Beweisgründe der besten Welt	566
2. Die vorherbestimmte Harmonie	567

Achtzehntes Kapitel. ✓

Das System der Theodizee	569
Die Einwürfe gegen die beste Welt	569
Die Übel in der Welt	571
1. Die Arten des Übels	571
2. Die Übel und das Gute	573
3. Das Verhältnis des Übels zu Gott	578
Die göttliche Vorherbestimmung und die menschliche Freiheit	583

Drittes Buch.

Von Leibniz zu Kant.

Erstes Kapitel.

Seite

Charakteristik und Kritik der Leibnizischen Lehre	589
Das System des idealistischen Naturalismus	589
1. Die Gliederung des Lehrgebäudes	589
2. Der naturalistische und idealistische Charakter	591
3. Die Hauptmomente der Körper- und Seelenlehre.	593
4. Die antimonetistische Grundrichtung	594
Die Beurteilung des Systems	598
1. Der Widerstreit in der Erkenntnislehre	598
2. Der Widerstreit im Begriffe Gottes	599
3. Der Widerstreit im Begriffe der Welt	601
4. Der Widerstreit im Begriffe der Monade	604
Die Fortbildung der Leibnizischen Lehre.	605
1. Das eklektische System. Christian Wolff	605
2. Lessing und Herder	607
3. Die Gefühls- und Glaubensphilosophie	608
4. Die Epoche der kritischen Philosophie	609

Zweites Kapitel.

Die Leibniz-Wolffische Philosophie	612
Christian Wolff	612
1. Lebensgeschichte	612
2. Wolffs Werke.	616
Die deutsche Schulphilosophie	617
1. Der neue Dualismus	617
2. Die äußere Zweckmäßigkeit	619
3. Gott und Welt. Kritik der Offenbarung	620

Drittes Kapitel.

Der reine Deismus. Hermann Samuel Reimarus	623
Alleinige Geltung der Vernunftreligion	623
1. Die Unmöglichkeit des Wunders	623
2. Die Offenbarung durch Wunder	624
Vernunftglaube und Bibelglaube	625
1. Die Kriterien der Offenbarung	625
2. Die biblischen Offenbarungen	629

Viertes Kapitel.

Die Gemütsaufklärung und Popularphilosophie. Moses Mendelssohn. . . . 632

Die Moral als Wesen der Religion 632

1. Die Herzensbeweise vom Dasein Gottes 632

2. Die Religion im Gegensatz zur Kirche 634

Der beschränkte Aufklärungsverständnis 635

1. Das geschichtswidrige Denken 635

2. Mendelssohn und Sokrates 636

3. Die Aufklärung im Widerspruch mit dem Begriff der Entwicklung . . . 639

Fünftes Kapitel.

Die Aufklärung im Einklange mit der Idee der Entwicklung. Gotthold Ephraim Lessing 643

Die kongeniale Betrachtungsweise 643

1. Aufgabe und Standpunkt 643

2. Winckelmann und die Alten 644

Die Höhe der Aufklärung. Lessing 646

1. Lessings Denkweise, Schreibart, Kritik 646

2. Religion und Bibel. Anti-Goeze 648

3. Die Religion als Grund der Bibel 650

4. Das Wunder als Grund der Religion. Die «regula fidei» 650

5. Die christliche Religion und die Religion Christi. Evangelienkritik . . . 651

6. Das Wesen der Religion. Die Grundwahrheiten des Christentums . . . 652

7. Das Christentum der Vernunft. Die Trinität 653

8. Die Religion unter dem Gesichtspunkte der Entwicklung 657

a) Die Geschichte als Entwicklung 657

b) Offenbarung als Erziehung 658

c) Die Theodizee der Geschichte 659

9. Lessing im Verhältnis zu Leibniz und Spinoza 662

Sechstes Kapitel.

Die Originalitätsphilosophie und Geschichtsphilosophie. Johann Gottfried Herder 664

Standpunkt und Aufgabe 664

Johann Gottfried Herder 666

1. Verhältnis zu Lessing und der Aufklärung 666

2. Herders Richtung und Geistesart 667

3. Herders Geschichtsphilosophie im Gegensatz zu der Verstandesaufklärung . 668

Siebtes Kapitel.

Glaubens- und Geniephilosophie, Hamann und Lavater 670

Die Wahrheit und das dunkle Ich. Hamann 670

1. Standpunkt und Geistesart 670

	Seite
2. Die Einheit der Gegensätze. Bruno	671
3. Der Mensch als „Pan“	672
4. Die Erkenntnis als Glaube. Hume	673
5. Offenbarungsglaube und Christentum	674
6. Der kindliche Glaube	675
Die Erkenntnis der dunklen Individualität. Lavater	676
1. Physiognomik	676
2. Die geniale Individualität	678

Achstes Kapitel.

Die Gefühlsphilosophie. Friedrich Heinrich Jacobi	680
Aufgabe und Standpunkt	680
1. Religion und Erkenntnis	680
2. Kritik der Verstandeserkenntnis	681
3. Alle Verstandeserkenntnis gleich. Spinozismus	681
4. Das Gespräch mit Lessing	684
Glaube und Wissen	686
1. Idealismus und Nihilismus	686
2. Die Gewißheit als Glaube. Hume	686
3. Die Offenbarung als Grund des Glaubens	688
4. Der Glaube als Gefühl (Vernunft)	688
Jacobis Stellung in der Geschichte der Philosophie	691
1. Jacobi und Kant	691
2. Jacobi und Mendelssohn	694
3. Jacobi und Leibniz	696

Neuntes Kapitel.

Goethe und Schiller in ihrem Verhältnis zu Leibniz und der deutschen Aufklärung	696
Goethes philosophische Vorstellungsweise	696
1. Verhältnis zu Spinoza	696
2. Verhältnis zu Leibniz. Goethes Leibnizischer Pantheismus.	697
Schillers philosophische Vorstellungsweise	700
1. Verhältnis zu Spinoza und Leibniz. Schillers Leibnizischer Pantheismus	700
2. Philosophische Briefe. Die Hinweisung auf Kant	700
Die poetische Geltung der Individualität. Die prästabilierte Seelenharmonie	703
Die Auflösung der dogmatischen Philosophie	704
1. Widerspruch der Gefühlsphilosophie	704
2. Gesamtwiderspruch der dogmatischen Philosophie	706
3. Die kritische Philosophie	706
4. Kant, Fichte und Schelling in ihrem Verhältnis zu Leibniz	707

Anhang	709
Register	781